

Unter den Auszubildenden in den neuen Berufen sind 1 000 junge Frauen (3,8%). Das sind deutlich mehr als in den alten Berufen, die 1986 eine Frauenquote von 2,6% aufwiesen. Die neuen Berufe sind also attraktiver für Mädchen, die

gewerblich-technische Berufe ergreifen wollen. Die meisten haben den Beruf Industriemechanikerin Geräte- und Feinwerktechnik ergriffen, der auch mit 10,4% die höchste Frauenquote aufweist — abgesehen vom Werkzeugmecha-

niker Instrumententechnik (20,7%), der jedoch gering besetzt ist (29 Neuabschlüsse). Mit Ausnahme des Konstruktionsmechanikers Feinblechbautechnik sind im übrigen in allen Berufen Frauen vertreten. (Wer)

## Schülerberg im Berufsvorbereitungsjahr überwunden

**Über 50 000 Jugendliche waren es vor knapp zehn Jahren, die an den von den Berufsschulen eingerichteten Maßnahmen zur Berufsvorbereitung — zumeist als Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) bezeichnet — teilnahmen. Seither ist ihre Zahl bis zum Schuljahr 1987/88 auf rd. 26 300, also um fast die Hälfte zurückgegangen. Diese insgesamt erfreuliche Bilanz ist nicht zuletzt auf die demographische Entwicklung zurückzuführen. Die Zahl der Schulabgänger hat in diesem Zeitraum deutlich abgenommen, bei den Schulabgängern nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht um knapp 34%, denjenigen ohne Hauptschulabschluß, die vor allem die Adressaten berufsvorbereitender Maßnahmen sind, sogar um gut 44%.**

Trotz dieses generellen Trends ist die quantitative Entwicklung des BVJ in den einzelnen Ländern unterschiedlich, z. T. gegenläufig. Erheblichen Rückgängen, gemessen an dem in früheren Jahren jeweils erreichten Höchststand, so in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und im Saarland, stehen über einen längeren Zeitraum hinweg fast unvermindert gebliebene Schülerzahlen gegenüber, so in Baden-Württemberg, Berlin und Hamburg. In Nordrhein-Westfalen erklärt sich der Rückgang aus der mit der Einführung des 10. Schuljahres verbundenen Intention, das BVJ soweit wie möglich abzubauen. In den beiden anderen Ländern mit stark rückläufigen Schülerzahlen ist offensichtlich die Sammelbeckenfunktion, bedingt durch die angespannte Lehrstellensituation in den zurückliegenden Jahren, besonders ausgeprägt gewesen und nunmehr wieder in den Hintergrund getreten. Demgegenüber spielt sie speziell in Berlin offensichtlich auch weiterhin eine Rolle; hier ist vor allem die Zahl der Teilnehmer am Lehrgang für arbeitslose Jugendliche im 11. Schuljahr gestiegen.

In Hamburg, wo die Schülerzahlen ebenso wie in Berlin 1987/88 ihren

bisher höchsten Stand erreichten, deutet die in diesem Schuljahr neu eingeführte Form „Berufsvorbereitungsklasse 10/11“ auf eine ähnliche Situation hin; daneben haben aber auch die Maßnahmen für Ausländer zugenommen.

Die Tendenz eines steigenden Anteils ausländischer Jugendlicher im BVJ gilt im übrigen für alle Länder, obwohl hier z. T. extreme Unterschiede bestehen. Die Spanne reicht von 9,1% Ausländeranteil in Schleswig-Holstein bis zu 46,6% in Baden-Württemberg. In diesen Relationen spiegelt sich in etwa die Verteilung ausländischer Schüler auf die einzelnen Länder.

Demgegenüber ist die Zahl der weiblichen Teilnehmer, gemessen am Vorjahr, 1987/88 um ca. 15% zurückgegangen. Ihr Anteil an der Gesamtschülerzahl hat sich trotzdem nicht wesentlich verringert; er beträgt knapp 44%.

Die teilweise gegenläufigen Entwicklungen des BVJ in den Ländern sind keineswegs, allenfalls partiell, darauf zurückzuführen, daß sich die Ausgangsbedingungen, etwa die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluß oder die Quote der Arbeitslosen

unter 20 Jahren, jeweils so unterschiedlich darstellt. Vielmehr spielen dabei auch bestimmte schulpolitische Prioritäten eine Rolle.

Deutlich wird dies z. B., wenn vergleichend die Entwicklung der Teilnehmerzahlen an den im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeit (BA) durchgeführten Maßnahmen zur Berufsvorbereitung betrachtet wird. Relevant sind hier vor allem die Grundausbildungs- und Förderlehrgänge (G und F), die sich an im wesentlichen gleiche Zielgruppen wie das BVJ wenden (lernschwache, ausländische, „unversorgte“ Jugendliche). Werden diese Lehrgangsteilnehmer mit den BVJ-Schülern zusammengerechnet, befanden sich 1987/88 knapp 58% in schulischen, aber immerhin noch gut 42% in außerschulischen Maßnahmen. Die mit der Einrichtung der BA-Lehrgänge verbundene Perspektive, daß die Aufgabe der Berufsvorbereitung allmählich soweit wie möglich von den Schulen übernommen werden sollte, die Lehrgänge also durch schulische Maßnahmen ersetzt würden, ist demnach nur bedingt realisiert worden. Offensichtlich haben die Lehrgänge, wenn auch je nach Land in unterschiedlichem Ausmaß, nach wie vor noch eine bedeutsame Ergänzungsfunktion.

Über die Entwicklung des Berufsvorbereitungsjahres bis zum Schuljahr 1987/88 im einzelnen informiert ein jetzt vom Bundesinstitut für Berufsbildung herausgegebenes Faltblatt „Schulische Maßnahmen zur Berufsvorbereitung (BVJ), Schuljahr 1987/88“. Es kann von dort über das Referat K 3 / Veröffentlichungswesen, Fehrbelliner Platz 3, 1000 Berlin 31, kostenlos bezogen werden. (Lem)